

TOP 1 Protokoll, Tagesordnung und Geschäftsordnung

TOP 2 Aktuelles und Termine

TOP 3 Vorstellung einer Projektidee für einen Brunnen am Aschberg

TOP 4 Verfügungsfonds Osterbrook

TOP 5 Sonstiges

Sitzungsleitung: Ingo Lange (Vorsitzender des Beirats, NimmBus)

Protokoll: Sina Rohlwing (TOLLERORT entwickeln & beteiligen)

TOP 1: PROTOKOLL, TAGESORDNUNG UND GESCHÄFTSORDNUNG

Der Beiratsvorsitzende begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellt die Beschlussfähigkeit des Beirats fest. Der Beirat ist mit 10 und im weiteren Verlauf mit 11 Stimmen **beschlussfähig**.

Die **Tagesordnung** wird einstimmig angenommen.

Das **Protokoll** der Sitzung vom 26. September 2023 wird verabschiedet.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Quartiersbeirat	9	0	1
davon Politik	2	0	0

Beschluss 2/2023: Zukunft der Arbeit des Quartiersbeirats Osterbrook

Der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel beschließt seine Arbeit im Jahr 2024 fortzusetzen.

Der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel blickt auf eine weiterhin erfolgreiche Arbeit seit dem Auslaufen der Gebietsförderung Ende 2014 zurück. Er konnte seine Funktion als Schnittstelle zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, lokalen Akteurinnen und Akteuren und der Politik sowie als Verbindung zur Bezirksverwaltung aufrechterhalten. Der Quartiersbeirat hat eine starke, kontinuierliche und engagierte Beteiligung und erreicht die Quartiersbewohnerinnen und -anwohner in einem breiten Spektrum. In regelmäßigen Sitzungen (vier Sitzungen pro Jahr) werden aktuelle Entwicklungen diskutiert und begleitet.

Die Sitzungen des Quartiersbeirats bieten zudem die Möglichkeit, die Entwicklungen beispielsweise rund um das städtebaulich-freiräumliche Verfahren „Sport- und Freizeitzentrum Aschberg / Osterbrook-Höfe“ innerhalb des Osterbrookviertels unter Beteiligung der heterogenen Bewohnerschaft intensiver zu erörtern und zu begleiten. Daher besteht der ausdrückliche Wunsch, diese geschaffenen Strukturen mit externer Geschäftsführung und Verfügungsfonds für den Stadtteil zu erhalten.

Der Sitzungsturnus von vier Sitzungen pro Jahr soll beibehalten werden.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	17	0	0
Quartiersbeirat	10	0	0
davon Politik	2	0	0

TOP 3: AKTUELLES UND TERMINE

Radverkehrsanbindung Hamm Süd

Ein Anwohner äußert den Wunsch, dass eine sichere Radverkehrsanbindung aus dem Osterbrook in Richtung Hammerbrook hergestellt wird. Er berichtet von Schwierigkeiten, die er im Alltag erlebt, wie zum Beispiel der schlechte Zustand der nicht-benutzungspflichtigen Radwege und den zum Teil engen Fahrbahnbereichen, die sich Radfahrende mit Pkw und Lkw teilen müssen. Er zeigt drei Routenverläufe, die für einen Ausbau der Radverkehrsanbindung geeignet erscheinen:

- Die derzeit durch den Anwohner häufig genutzte Verbindung über den Hammer Deich, den Ausschläger Weg und die Wendenstraße
- Eine Verbindung vom Osterbrookplatz über den gesamten Verlauf der Süderstraße bis Hammerbrook
- Eine Verbindung über den gesamten Verlauf der Wendenstraße bis Hammerbrook

Für die erst genannten Vorschläge müssten Radwege ertüchtigt und in Teilbereichen neu angelegt werden. Der dritte Vorschlag sieht die Einrichtung einer Tempo-30-Zone in der Wendenstraße vor.

Mehrere Teilnehmende teilen die Auffassung, dass die Radwege in dieser Richtung in schlechtem Zustand seien. Als Routenalternative Richtung Innenstadt wird die Verbindung durch die Grünzüge im Norden genannt.

Die Einrichtung einer Tempo-30-Zone in der Wendenstraße wird als unrealistisch angesehen. Die Süderstraße sei unter anderem aufgrund der breiten Fahrbahn gut für den Ausbau für den Radverkehr geeignet. Ein Teilnehmer gibt zu bedenken, dass die Süderstraße durch ein Gewerbegebiet führe. Dort bögen LKWs aus zum Teil schwer einsehbaren Ausfahrten auf die Straße und hielten auch zum Entladen auf der Fahrbahn. Dieses würde die Sicherheit für den Radverkehr beeinträchtigen.

Einige Teilnehmende sind der Auffassung, dass eine Führung des Radverkehrs über den Hammer Deich die geeignetste Lösung wäre. Allerdings sei diese Anbindung nicht attraktiv für die zukünftigen Anwohnenden der Osterbrook-Höfe.

Eine Vertreterin der SPD merkt an, dass sie Mitglied im Mobilitätsausschuss sei. Sie schlägt vor, einen Beiratsbeschluss in den Ausschuss einzubringen und über das Gremium um einen fachplanerischen Vorschlag zu bitten. Es müsse damit gerechnet werden, dass sich das Thema über Jahre hinwegziehen werde. Sie empfiehlt, dass – um dem Beiratsbeschluss Nachdruck zu verleihen – einige Interessenvertreter an der Ausschusssitzung teilnehmen.

Der Beirat Osterbrook fasst nachfolgenden Beschluss, der zunächst in den zuständigen Regionalausschuss Horn / Hamm / Borgfelde eingegeben wird:

Beschluss 4/2023: Radverkehrsanbindung Hamm Süd – Hammerbrook / Innenstadt

Der Quartiersbeirat Osterbrook hat sich in seiner Sitzung vom 27. November 2023 mit der Radverkehrsanbindung zwischen Hamm Süd und Hammerbrook (Richtung Innenstadt) befasst und folgende Beiratsempfehlung verabschiedet:

Die Radverkehrsanbindung in genanntem Bereich wird von Radfahrenden, die diese häufig nutzen, als unsicher und unzureichend ausgebaut bewertet. Viele Anwohnerinnen und Anwohner nutzen die ca. 2 Kilometer lange Verbindung Richtung Hammerbrook für tägliche Arbeits- und Freizeitwege Richtung Büro-Standort Hammerbrook, S-Bahn-Haltestelle Hammerbrook, HafenCity / den Süden Hamburgs und zum Teil auch in die Innenstadt. Aus dem Süden des Osterbrooks kommend wird – aufgrund des weniger schlechten Straßenbelags – die Strecke

Hammer Deich – Ausschläger Weg – Wendenstraße bevorzugt genutzt. Hier sind lediglich 100 Meter nicht-benutzungspflichtiger Radweg ausgebaut, welcher sich in einem sehr schlechten Zustand befindet. Weitere Wege sind in einer zugeparkten, engen Tempo-50-Zone auf der Fahrbahn zurückzulegen. Die Fahrbahn muss mit PKW, LKW und Bussen geteilt werden. Alternativ ist in der Süderstraße zwischen Höhe Ausschläger Weg und Hammerbrookstraße ein nicht-benutzungspflichtiger Radweg vorhanden. Dieser ist ebenfalls sehr schmal und in schlechtem Zustand und wird zudem in kurzen Abständen von uneinsichtigen Gewerbeausfahrten unterbrochen.

Viele Radfahrende schätzen die Zentrumsnähe Hamm Süds und verzichten bereits bewusst auf ein Auto. Gleichzeitig entsteht mit den Osterbrook-Höfen ein bewusst parkplatzreduziertes Quartier. Trotz des bereits hohen und stetig wachsenden Bedarfs besteht zurzeit keine gut ausgebaute und sichere Verbindung für Radfahrende.

Dem Beirat ist bewusst, dass mit der neu angelegten Veloroute 8 auf dem Geesthang eine gut ausgebaute Fahrradinfrastruktur in Richtung Innenstadt vorhanden ist. Diese ist vom Osterbrookviertel durchgehend über eine ausgebaute Fahrradinfrastruktur (Fahrradwege, -streifen und -schutzstreifen) entlang der Diagonalstraße erreichbar. Bezogen auf das Ziel Innenstadt / Hauptbahnhof ist diese Strecke nur 500 Meter länger als der kürzeste Weg über Straßen.

Auch der der neue Radweg entlang der Diagonalstraße zwischen Wendenstraße und Braune Brücke, der neue Fuß- und Radweg über die Billerhuder Insel Richtung Braune Brücke und die Ertüchtigung der drei Fußgängerbrücken im Osterbrookviertel für den Radverkehr sollen nicht unerwähnt bleiben.

Für die wichtige Verbindung Richtung Büro-Standort Hammerbrook, S-Bahn-Haltestelle Hammerbrook, HafenCity und generell den Süden Hamburgs sind diese Routen aber nicht geeignet.

Der Beirat Osterbrook sieht dringenden Handlungsbedarf für einen weiteren Ausbau der Radinfrastruktur und spricht sich für die Herstellung einer gut ausgebauten Radverkehrsverbindung zum Beispiel in beiden Richtungen entlang der Süderstraße ab Ende der Tempo-30-Zone im Osterbrookviertel bis zur Ecke Hammerbrookstraße und weitergehend bis zur S-Bahn-Haltestelle Hammerbrook aus. Alternativ wäre auch eine durchgehend gut ausgebaute Radverkehrsverbindung (oder eine durchgängige Tempo-30-Zone) entlang des gesamten Verlaufs der Wendenstraße denkbar.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	19	0	0
Quartiersbeirat	11	0	0
davon Politik	2	0	0

Bericht der Arbeitsgruppe „Info-Tafeln“

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben sich die verschiedenen, bei der Beiratssitzung am 26. September vorgeschlagenen Orte für Schautafeln angesehen. Nach Einschätzung der Gruppe wäre es sinnvoll zunächst nur eine Tafel aufzustellen.

Bereits genutzt werden können die Schaukästen der BGFG sowie die Tafel des Kulturladens. Als zentraler Ort wurde aber der Bereich vor den Geschäften in der Süderstraße identifiziert. Die dort ansässigen Gewerbetreibenden würden einen Teil ihrer Schaufenster für Aushänge zur Verfügung stellen, der Platz in den Schaufenstern sei aber insgesamt zu gering.

Da der Kulturladen einen Teil seiner Anschlag-Tafel für Aushänge aus dem Quartier zur Verfügung stellt, solle diese nun erst einmal genutzt werden. Das Auf- und Abhängen müsse zuverlässig eigenverantwortlich passieren. Zu beachten sei, dass die Tafel nicht wetterfest ist.

Tempo-Messung im Osterbrook

Frau Rohlwing berichtet in Vertretung für den Stadtteilpolizisten zur durchgeführten Tempomessung im Osterbrook.

Vom 2. bis zum 10. November wurde ein TempoSys-Gerät in der Süderstraße auf Höhe Tchibo / Schadesweg in Fahrtrichtung stadteinwärts aufgestellt. Die überwiegende Mehrheit der Fahrzeuge passierte das Gerät mit Geschwindigkeiten im Bereich von 25 bis 35 km/h. Erwartungsgemäß kam es auch zu Ausreißern nach oben beziehungsweise nach unten. Die Ausreißer lägen dabei im tolerierbaren Bereich. Der gemessene Spitzenwert betrug 67 km/h, dies war ein absoluter Einzelfall.

In der Zeit vom 14. bis zum 20. November wurde das TempoSys-Gerät im Bereich Steinbeker Straße / Hammer Deich in Fahrtrichtung stadteinwärts positioniert. Auch hier waren die Zahlen im Großen und Ganzen eher unauffällig.

Der Eindruck, dass im genannten Bereich häufig zu schnell gefahren wird, kann unter Berücksichtigung der erlangten Daten so nicht bestätigt werden. Folgemaßnahmen sind daher nicht geplant. Möglicherweise hat aber das Aufstellen des Gerätes allein schon etwas bei den Fahrzeugführern bewirkt. Der Stadtteilpolizist bietet daher an, dass die Maßnahmen in regelmäßigen Abständen (voraussichtlich halbjährlich) wiederholt werden.

Adventsnachmittag der Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm

Der Adventsnachmittag findet am 9. Dezember im Gemeindehaus am Horner Weg statt.

Stellungnahme zum Großbrand Billstraße – Aktueller Stand „Wassergüte“

Eine Vertreterin der Grünen berichtet, dass die Anfrage des Beirats vom Institut für Hygiene und Umwelt an die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) weitergegeben worden sei. Der Ansprechpartner habe zugesagt, Auskunft zu den Gewässer-Daten zu erteilen, sobald diese vorlägen. Er wies darauf hin, dass keine regelmäßige Untersuchung der Bille stattfinde, da diese kein Badegewässer sei.

BGFG

Die Vertreterin der BGFG kündigt an, dass es auch in diesem Jahr wieder einen „Lebendigen Adventskalender“ im Osterbrook geben werde.

Inseln im Kanalsystem der Bille

Ein Beiratsmitglied schlägt vor, den Inseln zwischen der Bille und dem Mittelkanal jeweils einen eigenen Namen zu geben. Auf der südlichen der beiden Inseln, also der zwischen Bille und Südkanal, befinden sich auch der Osterbrookplatz, das Elbschloss an der Bille und der Standort des BOOT e. V.

Er erläutert zum Hintergrund:

Die Region im früheren Überschwemmungsgebiet der Elbe im Mündungsbereich der Bille sei historisch von regelmäßig überschwemmten Bereichen (Brooke) mit wenigen Erhebungen (Werder) geprägt, was heute noch in Flurbezeichnungen und Stadtteilnamen erkennbar sei.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde diese Region durch Entwässerungskanäle und Aufschüttungen stabilisiert, gleichzeitig wurde sie vom Tideeinfluss der Elbe entkoppelt und sei seitdem für Schiffe nur noch über Schleusen zugänglich. Durch diese Maßnahmen wurde die Region nutzbar für Industrie, Landwirtschaft und Wohnbebauung. Das hierbei errichtete Kanalsystem sei auch jetzt noch prägend für den Großraum.

Durch die recht großen Entwässerungskanäle seien Inseln entstanden und jetzt noch vorhanden. Im Wesentlichen seien dies zwei Inseln: Zwischen Bille und dem Südkanal und zwischen dem Südkanal und dem Mittelkanal, beide „seitlich“ begrenzt durch den Rückerskanal und das

Hochwasserbassin. Obwohl diese beiden Inseln somit schon fast 200 Jahre alt seien und damit wesentlich älter als die wohlbekannte „Billerhuder Insel“, würden sie im Allgemeinen nicht als Inseln wahrgenommen und haben auch keine eigenen Namen – weder offiziell noch inoffiziell. Selbst Bewohner dieser Region wüssten oftmals nicht um diese Inseln.

Das Beiratsmitglied erhofft sich, dass diese Inselsituation durch eine geeignete Namensgebung deutlich erkennbar wird. Hiermit würde seiner Meinung nach unter anderem die Identifikation der Einwohner mit ihrem Stadtteil vergrößert.

Das Beiratsmitglied regt an, einen Namen auszusuchen, der kurz und prägnant ist und einen Bezug zur Region hat. Er schlägt den Namen „Osterinsel“ vor. Dieser stehe im Zusammenhang mit dem Osterbrook und passe zur Lage im Osten der Stadt.

Einzelne Teilnehmende unterstützen den Vorschlag.

Weitere Teilnehmenden merken an, dass mit der Bezeichnung „Osterbrookviertel“ bereits ein identitätsstiftender Name gefunden worden sei, der auch in der Außendarstellung genutzt werde. Das Etablieren eines weiteren Namens könne zu Verwirrung führen.

Der Beiratsvorsitzende holt ein Meinungsbild ein: Soll das Thema „Namensgebung“ für die Inseln weiterverfolgt werden?

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	1	10	6

Raststätte an der Shell (Hammer Deich) wird abgerissen

Ein Teilnehmer berichtet, dass die Raststätte an der Shell-Tankstelle Hammer Deich scheinbar abgerissen werden soll und fragt, ob jemand wisse, was dort geplant sei.

Keinem der Teilnehmenden ist hierzu etwas bekannt.

Rechnung des Bezirksamts Hamburg-Mitte für den Flohmarkt

Ein Beiratsmitglied teilt mit, dass für den Flohmarkt auf dem Osterbrookplatz seitens des Bezirksamts Hamburg-Mitte eine Nutzungs- / Verwaltungsgebühr in Höhe von 330,- Euro erhoben wurde. Gegen diesen Bescheid wurde nun Widerspruch eingelegt, der Flohmarkt um eine nicht-kommerzielle Veranstaltung für die Nachbarschaft war.

Osterbrook-Höfe

Ein Teilnehmer erkundigt sich nach dem aktuellen Stand zum Projekt „Osterbrook-Höfe“.

Herr Brutscher erläutert, dass aktuell intensive Gespräche mit Tchibo zu notwendigen Geruchsminderungsmaßnahmen geführt werden. Es bedarf für die beabsichtigte Wohnbebauung ein Geruchsminderungskonzept.

TOP 2: VORSTELLUNG EINER PROJEKTIDEE FÜR EINEN BRUNNEN AM ASCHBERG

Esther Heltschl stellt die Projektidee „Quartiersbrunnen am Aschberg“ vor, die sie gemeinsam mit Liza Beutler entwickelt hat. Beide sind Designerinnen und ehemalige Studierende der Hochschule für bildende Künste (HFBK) im Schwerpunkt Design. Die Projekt-Idee ist noch während des Studiums entstanden, als beide vom Abriss des Schwimmbades erfahren haben.

Beide haben die Baustelle mehrfach besucht und die Veränderung des Ortes beobachtet. Im Laufe der Besuche konnten so rund 180 Schwimmbad-Fliesen eingesammelt werden. Sie haben sich zu den Hintergründen des Abrisses informiert und in diesem Zusammenhang auch mit der Bedeutung von Freibädern in der Stadtplanung im Allgemeinen. Im Umfeld haben sie

Bedauern über den Abriss wahrgenommen. Für viele Anwohnerinnen und Anwohner sei das Schwimmbad in den Sommermonaten durch den simplen Aufbau und den günstigen Eintritt ein gemeinschaftsstiftender Ort gewesen. Dem gegenüber steht aber auch Freude mit Blick auf das Entstehen von neuem Wohnraum sowie des Quartierssportzentrums.

Die Freibadfliesen sollen nach Vorstellung der Designerinnen in dem Brunnen als materielles Relikt des Bads verbaut werden. Die Form werde durch die ehemaligen Funktionen des Schwimmbades bestimmt und solle in einem Prozess mit interessierten Anwohnenden entstehen. Der Brunnen solle einen räumlichen wie zeitlichen Übergang zwischen dem neuen Schwimmbad und dem ehemaligen Freibad Aschberg darstellen.

Ein Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern von Bäderland habe bereits stattgefunden. Außerdem gebe es Kontakt zur SAGA, als Teil des Planungsteams der Osterbrook-Höfe. Es bestehe grundsätzlich Interesse an dem Projekt, die Rahmenbedingungen müssen jedoch noch genauer gefasst werden. Auch zum Bezirksamt Hamburg-Mitte und dem Hamburg-Team solle noch Kontakt aufgenommen werden.

In den nächsten Schritten sollen nun Anwohnende und ehemalige Besucherinnen und Besucher eingebunden werden. Angedacht ist der Aufbau eines temporären Kiosks im kommenden Jahr als Anlaufstelle, um mit möglichst vielen Interessierten ins Gespräch zu kommen.

Die Finanzierung stehe noch nicht fest, es gäbe aber die Möglichkeit das Projekt unter anderem mittels Kulturförderungen zu finanzieren. Hierfür müsse die Idee aber noch konkretisiert werden.

Rückfragen

- Die Teilnehmenden bedanken sich für das Engagement der Designerinnen und bekunden Zustimmung zu der Projekt-Idee.
- Ein Beiratsmitglied merkt an, dass die Projekt-Idee den Eindruck erwecke, hier solle ein „Trauerort“ entstehen. Er würde sich wünschen, dass nicht nur an das abgerissene Freibad erinnert, sondern auch nach vorne geblickt würde.

Frau Heltschl entgegnet, dass sowohl positive und als auch negative Aspekte im Rahmen der Umsetzung herausgearbeitet werden sollen.

- Ein Beiratsmitglied erinnert sich, dass auf dem Gelände ein Betonkunstwerk gestanden habe und fragt, was damit passiert sei und ob es am neuen Standort wieder aufgestellt würde.

Nachtrag:

Im Zuge der Projektierung auf dem Aschbergbadgelände wurde intensiv nach dem Rechtsnachfolger des Künstlers gesucht, da der Abbau des Betonkunstwerkes notwendig wurde. Ziel war der Abbau und Errichtung an einem alternativen öffentlichen Standort. Aufgrund des Zustandes des Betonkunstwerkes und der Massivität konnte dieses beim Abbau jedoch nicht erhalten bleiben.

- Ein Beiratsmitglied fragt, ob das Objekt auch vor dem Gelände des neuen Bades installiert werden könnte. Hier könne es von mehr Menschen genutzt werden – nicht nur von den zahlenden Gästen. Durch eine Bespielung würde auch der Trauer-Aspekt eher in den Hintergrund rücken. Ein anderes Beiratsmitglied nennt den geplanten Wasserspielplatz als geeigneten Ort für die Installation. Ein weiteres Beiratsmitglied ergänzt hierzu, dass die laufende Pflege gesichert wäre, wenn das Objekt auf dem Gelände des Bades stünde – dann sei Bäderland hierfür verantwortlich. Aufgrund der laufenden Betriebskosten und Haftungsfragen sei die Installation von Brunnen im öffentlichen Raum schwierig.

Um Unterstützung für die Idee der Designerinnen zu signalisieren, fasst der Beirat Osterbrook nachfolgenden Beschluss:

Beschluss 3/2023: Unterstützung der Idee einer Kunst-Installation am Aschberg-Bad

Der Quartiersbeirat Osterbrook unterstützt grundsätzlich die Projektidee der Designerinnen, ein Kunstobjekt bestehend unter anderem aus den Fliesen des ehemaligen Aschbergbades im Bereich des neuen Bades, zum Beispiel im Außenbereich, zu installieren.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	14	0	4
Quartiersbeirat	10	0	1
davon Politik	2	0	0

TOP 4: VERFÜGUNGSFONDS

Mittel für 2023 insgesamt: 4.501,29 Euro

2023 bereits bewilligt: 3.610,- Euro

2023 abgerechnet: 3.218,03 Euro

Restmittel 2023: 1.283,26 Euro

Stand: 24.11.2023

Zwischenzeitlich per Umlaufverfahren beschlossen wurde folgender Antrag:

Antrag 5/23: Halloween-Abend für Kinder beim BOOT

Antragsteller: BOOT e. V.

Voraussichtliche Gesamtkosten: 500,- Euro

Eigenmittel: 100,- Euro

Sonstiges und Spenden: 100,- Euro Einnahmen aus Gastronomie (geschätzt)

Antragssumme: 300,- Euro

Das „BOOT im Osterbrook“ ist eine Anwohnerinitiative die auf dem Weg zu einer ständigen Einrichtung für Stadtteilkultur in Hamm Süd Veranstaltungskonzepte für eine gelebte Nachbarschaft entwickelt. Seit März 2021 wird die Initiative mit dem gemeinnützigen BOOT e.V. fortgesetzt.

Am Reformationstag abends soll eine öffentliche Halloween-Veranstaltung für die Kinder aus der Nachbarschaft stattfinden. Für die Dekoration und Beleuchtung sowie für Süßigkeiten wird Geld aus dem Verfügungsfonds beantragt. Die Veranstaltung findet in der Zeit von 17 Uhr bis gegen 21 Uhr statt und wird ehrenamtlich von Mitgliedern des BOOT e.V. organisiert und begleitet. Ausgegangen wird von rund 150 bis 250 Gästen.

Der Beirat stimmt dem Antrag per E-Mail-Umlaufbeschluss zu.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Quartiersbeirat	8	2	2
davon Politik	4	0	0

In der Sitzung wird nachfolgender Antrag beschlossen:

Antrag 6/23 Bingo

Antragsteller: Privatperson

Voraussichtliche Gesamtkosten: 150,- Euro

Eigenmittel: 0,- Euro

Sonstiges und Spenden: 0,- Euro

Antragssumme: 150,- Euro

Die Antragstellerin möchte monatlich Bingo-Abende im Elbschloss an der Bille durchführen als gemeinsame Aktion des Elbschlusses und des BOOT e. V. Die Anregung hierfür wurde aus dem Verein und von weiteren Anwohnenden an die Antragstellerin herangetragen. Das Spiel spricht verschiedene Altersgruppen an und bringt unterschiedlichste Menschen zusammen. Für die Bingo-Abende sollen eine hochwertige und haltbare Bingo-Ausstattung sowie kleinere Preise angeschafft werden. Die Ausstattung kann auch anderen Einrichtungen im Stadtteil zur Verfügung gestellt werden.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	13	0	0
Quartiersbeirat	9	0	0
davon Politik	2	0	0

TOP 5: SONSTIGES

Es werden keine weiteren Hinweise eingebracht.

Protokoll: Sina Rohlwing TOLLERORT, in Abstimmung mit Roman Brutscher, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Mitte

Veranstalter:

Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Geschäftsführung:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

mone böcker & anette quast gbr

Kontakt: Sina Rohlwing & Mone Böcker

Tel.: 040 3861 5595

Palmaille 96, 22767 Hamburg

mail@tollerort-hamburg.de | www.tollerort-hamburg.de